Abend-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.

6. Jahrg. 1939	Berlin, Freitag, 19. Mai	Nr. 782

Der erste Rechtswahrertag Großdeutschlands.

Leipzig, 19. Mai. In der festlich geschmückten Feierhalle der Deutschen Arbeit auf der Technischen Messe, von deren Stirnwand das Symbol des NS.-Rechtswahrerbundes grüßt, wurde der Tag des Deutschen Rechts, der erste Rechtswahrertag Großdeutschlands, durch den Reichsrechtsführer, Reichsleiter Reichsminister Dr. Frank, mit dem Gruße an den Führer eröffnet, dessen einzigartiger schöpferischer Genialität es zu verdanken sei, daß Großdeutschland Wirklichkeit wurde.

Mit stürmischem Beifall begrüßten die Rechtswahrer die Kameraden aus der Ostmark, dem Sudetenland, dem Memelland und dem Protektorat Böhmen und Mähren, die nunmehr, wie Dr. Frank erklärte, gemeinsam mit den Rechtswahrern des Altreiches die Siegesstraße des deutschen Rechts marschieren. Dr. Frank übermittelte dann die Grüße des Führers zur Tagung.

Anschließend richtete er Grußworte an die wiederum in großer Zahl erschienenen Ehrengäste aus dem In- und Ausland. Es sind, wie er feststellte, Vertreter erschienen aus den Ländern Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Holland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, Rumänien, Schweden, der Schweiz, Spanien, Slowakei und Ungarn.

Der sächsische Innenminister **Dr. Fritsch** überbrachte hierauf die Grüße des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann und des Gaues Sachsen. Den Willkommensgruß des Kreises Leipzig der NSDAP. entbot Kreisleiter **Wettengel**, den der Tagungsstadt Bürgermeister **Haake.**

Stürmisch begrüßt nahm dann als Vertreter der italienischen Gäste der Senatspräsident am Obersten Kassationshof in Rom, Exzellenz **Messina**, das Wort. Er überbrachte die Grüße des faschistischen Regimes und insbesondere des Justizministers Solmi und betonte die enge Verbundenheit der deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen.

Als Vertreter Spaniens übermittelte Professor **Casso**-Sevilla unter langanhaltendem Beifall die Grüße des Generalissimus Franco und Spaniens.

Ueber Deutschlands Weg zum Dritten Reich sprach dann in längeren Ausführungen Reichsleiter **Bouller.** Er schloß: „Was Generationen versäumt und gesündigt hatten, hat der Führer ausgelöscht aus dem Schicksalsbuch unseres Volkes. Er hat aus einem wehrlosen, entrechteten Land wiederum eine Nation geformt, die fähig und willens ist, ihre schöpferische Aufgabe in der Geschichte der Menschheit zu vollenden.

„Er hat aus dem Spielball, der Deutschland in den Hände anderer Länder noch vor einigen Jahren war, eine Weltmacht geschaffen, die in ihrer machtvollen Stärke zum ruhenden Pol im politischen Getriebe unserer Zeit geworden ist, und ein Europa, das nicht mehr mit Blindheit geschlagen ist, wird es ihm dereinst danken, denn das Schicksal Deutschlands ist das Schicksal Europas."

Im Namen der Reichsjustizverwaltung und insbesondere des Reichsministeriums der Justiz sprach dann Reichsminister **Dr. Gürtner** der Reichstagung der deutschen Rechtswahrer die herzlichsten Grüße und die besten Wünsche für den Verlauf der Tagung aus.

„Die Fundamente des kommenden neuen Rechts, die uns der Führer gegeben hat, sind", fuhr der Minister fort, „gesichert. Jetzt gilt die Arbeit der Gestaltung des Rechts auf den einzelnen Gebieten des Lebens.

„Meine Vorstellung von dem künftigen Rechtswahrer", erklärte Dr. Gürtner, „ist nicht die, daß es sich dabei um einen „perfekten" Techniker, um einen Routinier handeln könnte, sondern meine Vorstellung ist die, daß wir aufgeschlossene junge Leute brauchen. Sie müssen wohl eine gute wissenschaftliche Ausbildung für ihren Beruf mitbringen, aber mehr noch für den Gedanken aufgeschlossen sein, daß auch das Recht und die Handhabung des Rechts nie und nirgends ein Selbstzweck sein kann.

„Der Blick von einem Lebensvorgang auf das große Ganze, auf das Volk, ist es, was man dem künftigen Nachwuchs als wichtigstes und unentbehrliches Ausbildungsziel vorhalten muß."

Abschließend sprach der Reichsrechtsführer, Reichsminister **Dr. Frank.** Er führte aus:

„Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund wurde in der härtesten Kampfzeit der NSDAP. gegründet, um die Errungung der Macht für ihren Führer Adolf Hitler gegenüber den formalen Gewalten der früheren Staatssysteme durchsetzen zu helfen und damit den Sieg des nationalsozialistischen Reichsideals zu sichern. Heute steht der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund als die weitaus größte Rechtsorganisation aller Völker und Zeiten mit an der Spitze der Macht zur Verwirklichung des Punkts 19 unseres Parteiprogramms, der für unser Rechtssystem die Abkehr von jeder Form fremden Rechts und die Schaffung eines deutschen Gemeinrechts als nationalsozialistisches Kampfziel aufgestellt hat.

„Wir werden im Verlaufe unserer Tagung zu all den im jetzigen Augenblick der Entwicklung unseres Reiches und Volkslebens im Vordergrund stehenden Rechtsfragen in Gesetzgebung und Rechtsverwirklichung, in volksgenössischer Lebensordnung und Reichsstruktur, in ständischem Aufbau und Wirtschaftsentwicklung Stellung nehmen.

„In einer Zeit zwischenstaatlicher Spannungen findet unsere Tagung statt. Die Krisis der zwischenstaatlichen Rechtsbeziehungen datiert vom sogenannten Versailler Vertrag. Dieses Vertragswerk war in Wirklichkeit nur der Niederschlag der brutalsten, mit allen Mitteln der Drohung und Vergewaltigung geführten Vernichtungsabsicht dem deutschen Volke gegenüber.

„Das Schicksal schenkte dem deutschen Volk Adolf Hitler, der alle Deutschen ohne Ausnahme auf das für unser Volk und sein Leben notwendige Rechtsprogramm der nationalsozialistischen Bewegung zusammenschweißte, das sich die völlige Zerstörung dieses Versailler Diktats zum Ziele gesetzt hat. Es ist der größte Rechtskampf aller Zeiten, den Adolf Hitler hier als Oberster Rechtswahrer seines deutschen Volkes angesichts der ganzen Welt gegen die Verurteilung in Versailles geführt und — begnadet vom Schicksal — bisher mit friedlichen Mitteln gewonnen hat.

„Aus diesem Ringen des Führers um die Beseitigung der Folgen von Versailles sind noch einige Restbestände an Forderungen heute festzustellen. Wenn das deutsche Volk seinen klaren Rechtsanspruch auf die formelle Rücküberschreibung der unter fremder Mandatsverwaltung stehenden, ihm nach Versailler Methoden weggenommenen Kolonien erhebt, so ist das eben auch ein auf die Dauer mit keinen noch so fein formulierten juristischen Argumenten bekämpfbarer lebensrechtlicher Anspruch unseres Volkes.

„Diese Forderungen stellt der Führer und die 80 Millionen seines Volkes folgen ihm auch hierin wie in allen anderen Lebensäußerungen unserer völkischen Gemeinschaft. Ueber dem Werk dieses Mannes liegt die Weihe der höchsten Berufung im Dienste seiner Nation. Er ist nicht nur der größte Staatsmann der deutschen Geschichte, er ist auch der größte Gesetzgeber der deutschen Rechtsgeschichte.

„Wir deutschen Rechtswahrer haben dem Führer gegenüber das Gefühl der ungeheuren Dankbarkeit. Das deutsche Rechtsleben hat unter unserem Führer Adolf Hitler wieder gelernt, aus dem unzerstörbaren Kraftquell unseres völkischen Rechtsgefühls heraus zu arbeiten.

„In den früheren Perioden hat es jene unselige Kluft zwischen dem Volk und der Justiz gegeben, die wir durch eine schöpferische Gemeinschaftsarbeit aller Volkskreise auf dem Gebiete des Rechts zu überwinden bemüht sind. Die Schmächeperiode des Reiches der Deutschen ist überwunden. Eine Weltmacht ist erstanden und wie alle Weltmächte prägt sich auch die germanisch-deutsche ihre eigene Rechtsform. In den ersten sechs Jahren des nationalsozialistischen Reiches hat der Führer der germanisch-deutschen Rechtsidee nicht nur programmatisch Ausdruck gegeben, sondern tür in der Rechtswirklichkeit Gestalt verliehen.

„Daß es heute keine jüdischen Richter, keine jüdischen Staatsanwälte, keine jüdischen Rechtsanwälte, keine jüdischen Verwaltungsrechtswahrer, Wirtschaftsrechtswahrer usw. mehr gibt, das dünkt uns heute beinahe selbstverständlich, und ist doch ein unvorstellbarer, kaum ahnbar gewesener Erfolg. In der Zeit der Machtübernahme gab es in Berlin fast 70 bis. Juden unter den Rechtsanwälten, in Wien waren es fast 90 bis.!

„Das deutsche Rechtsleben hat diesen Kampf als den entscheidensten um seine Wiedergeburt anzusehen. Hatte sich doch der Jude in diesem Rechtsleben nicht nur die Domäne seiner Wirksamkeit geschaffen, aus der heraus er aus den Stätten deutscher Rechtsprechung einen minderwertigen Markt jurisitischer Geschäftigkeit gemacht hat, der wiederum beherrscht war von der das gesamte Rechtsleben atomisierenden Kommentiererei jüdischer Skribenten und dessen Aktionsradius bestimmt war durch die Rechtsprechungspraktiker jüdischer Richter. All das ist überwunden.

„Auf anderen Gebieten ist es ähnlich. Hat man nicht Adolf Hitler und sein nationalsozialistisches Werk auch auf dem Gebiete des Arbeitsrechts mit echt demokratischer Vornehmheit herabgewürdigt? Heute, da der Klassenkampf in Deutschland überwunden ist, ist auch hier die Weltkrisis verstummt. Wo früher unter dem öden Druck der Verlorungsgesetzgebung und der Streikhetze, der absoluten Planungslosigkeit der Wirtschaftsgestaltung und der innerpolitischen Verwahrlosung das Elend das Kennzeichen des deutschen Arbeiterschicksals war, ist heute das Leben in kaum mehr zu bändigender Kraft erwacht.

„Die Arbeitsordnung der Gesetzgebung des Dritten Reiches, der Aufbau des Arbeiterstandrechts und die Wirtschaftsplanung haben dieses wahrhafte Wunder Adolf Hitlers vollführt, daß keine Arbeitslosigkeit, sondern Arbeitermangel, daß kein Klassenkampf, sondern Arbeitsfrieden, daß keine Wertminderung, sondern ununterbrochene Wertsteigerung unserer Produktion spürbar ist. So liegt es auf allen Gebieten.

„Der Rückblick auf diese sechs Jahre deutscher Rechtsgestaltung auf allen Gebieten als Ausdruck der ungeheuren staatsmännischen Arbeitsleistung Adolf Hitlers gibt uns Rechtswahrer die Gewißheit der Verwirklichung des deutschen Rechtsideals in der Zukunft."

Dr. Frank empfing spanische Ehrengäste.

Leipzig, 19. Mai. Am Freitag, dem Tage der Siegesparade Francos in Madrid, empfing Reichsminister Dr. Frank die Vertreter der spanischen Regierung, die im Auftrage des Generalissimus am Tage des Deutschen Rechts in Leipzig teilnehmen. Die Gäste überbrachten die besonderen Grüße des Führers der spanischen Nation.

Dr. Frank erklärte in seinen Begrüßungsworten, daß die Kämpfer des Generalissimus Franco ein leuchtendes Beispiel für den Heroismus der spanischen Nation und eines der großartigsten Ereignisse der völkischen Rechtsgeschichte seien. Mit ihrem Kampfe hätten die Spanier die große kulturelle Ideologie der europäischen Gemeinschaftsordnung gegenüber dem Bolschewismus verteidigt.

„Ciano Vorkämpfer der Politik der Achse."

Rom, 19. Mai. Am Vorabend der Abfahrt des Außenministers Graf Ciano nach Berlin unterstreicht die römische Presse nochmals die Bedeutung des politischen und militärischen Bündnisses zwischen den Achsenmächten und hebt die Vorbereitungen der Reichshauptstadt zum Empfang des ersten Mitarbeiters des Duce hervor.

Das Mittagsblatt des **Giornale d'Italia** betont, Graf Ciano sei einer der Vorkämpfer und tatkräftigsten Förderer der Politik der Achse gewesen und werde nun am Montag das in Berchtesgaden begonnene Werk durch die Unterzeichnung in Berlin endgültig besiegeln.

Die Begrüßungsartikel der deutschen Presse fänden in Italien stärksten Widerhall. Sie ließen voraussehen, mit welcher Begeisterung die Berliner Bevölkerung und das gesamte deutsche Volk in seinem unerschütterlichen Vertrauen auf den Führer und den Duce den Grafen Ciano empfangen würden.

Die „Liberté" stellt ihr Erscheinen ein.

Paris, 19. Mai. Die „Liberté", das Blatt Doriots und der Französischen Volkspartei, kündigt am Freitag an, daß sie ihr Erscheinen aus finanziellen Gründen mit sofortiger Wirkung einstellt. In einem Offenen Brief an die Leserschaft läßt die herausgebende Gesellschaft durchblicken, daß „einflußreiche Gegner" der Zeitung in letzter Zeit alle Einkünfte mit Beschlag belegt hätten.

Japan zur Lage auf der Insel Kulangsu.

Tokio, 19. Mai. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte zur Lage auf der Insel Kulangsu, alle Gerüchte über angebliche Verhaftungen und Untersuchungen von Angehörigen dritter Mächte, die die Landung englisch-französisch-amerikanischer Marinesoldaten notwendig gemacht hätten, seien völlig unzutreffend.

Der Sprecher betonte, daß inzwischen ein Beruhigung eingetreten und der größte Teil der japanischen Marinetruppen bereits zurückgezogen worden sei. Die Zurücknahme der Truppen sei nach erfüllter Aufgabe, jedoch nicht im Zusammenhang mit den in der britischen Protestnote erhobenen Forderungen und Vorstellungen des internationalen Stadtrats von Kulangsu erfolgt.

Zu der durch den amerikanischen Botschafter Grew dem Außenminister Arita überreichten Note hinsichtlich der Frage der Internationalen Niederlassung in Schanghai erklärte der Sprecher, daß die japanische Regierung auf ihre dem internationalen Stadtrat übermittelten Vorschläge zur Neuorganisation der Verwaltung keine Antwort von den Regierungen dritter Mächte erwartet habe.

Japans Ansicht über Art und Ausmaß dieser Neuorganisation könne nicht durch dritte Staaten beeinflußt werden. Die Besprechungen würden gegenwärtig durch die japanischen Lokalbehörden und den internationalen Verwaltungsrat in Schanghai weitergeführt.

Amerika baut 23 neue Kriegsschiffe.

Washington, 19. Mai. Der Senat nahm mit 41 gegen 14 Stimmen den bereits vom Unterhaus genehmigten Marineausbauplan von 773 Millionen Dollar an. Davon sollen 207 Millionen für 23 neue Kriegsschiffe und 47 Millionen für 500 neue Bombenflugzeuge verwendet werden. Die Vorlage geht wegen einer geringfügigen Aenderung an das Unterhaus zurück.

Die Hauptausgabenvorlage ist um 149 522 000 Dollar höher als die des letzten Jahres. Obwohl Senator Borah am Donnerstag gegen den Bau weiter 45 000 Tonnen-Schlachtschiffe scharf opponierte, deren Bau nach seiner Ansicht von England angeregt worden sei, sieht der Marinehaushalt den Bau dieser Schlachtschiffe sowie den Bau von zwei Kreuzern, acht Zerstörern, 8 Unterseebooten und drei Hilfsschiffen vor.

Die Vorlage enthält die Klausel, die den Ankauf argentinischen Fleisches für die amerikanische Marine verbietet.

Das Mordsyndikat wollte Typhusbazillen kaufen.

New York, 19. Mai. Die Polizei verhaftete eine seit langem gesuchte Frau Rose Carina mit dem bezeichnenden Beinamen „die Todeskuß-Frau". Sie gehört zu den Rädelsführern der großen Giftmordorganisation in Philadelphia, der über 100 Personen zum Opfer fielen. Frau Carina war früher Sekretärin des Rabbiners Morris Bolber, den die Polizei als „Generaldirektor" des Mordunternehmens bezeichnet. Sie hatte fünf Ehegatten, von denen nachweisbar drei mit Arsen vergiftet wurden. Der erste Gatte, der sich nicht versichern lassen wollte, lebt noch.

Bezeichnend für die haarsträubenden Zustände im Lande des angeblich um den Frieden in der Welt so sehr besorgten Herrn Roosevelt ist die Tatsache, daß die Polizei von Philadelphia mehrere Zeugen, die gegen das Mordsyndikat ausgesagt hatten und denen Todesdrohungen zugegangen waren, unter Polizeischutz stellen mußte. Unter ihnen befindet sich ein Arzt, der ausgesagt hatte, daß das Mordsyndikat bei ihm Typhusbazillen gegen hohe Geldsummen zu kaufen versucht habe.

Abschluß der Inspektionsreise des Führers.

Efringen (Baden), 19. Mai. Am späten Nachmittag des Freitag endete in Efringen (Baden) die sechstägige Inspektionsreise des Führers durch das Gebiet des deutschen Westwalles.

Auf dem Bahnhof in Efringen meldeten sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, General der Infanterie von Witzleben, der Kommandierende General der Grenztruppen, General der Infanterie Waeger, und der Inspekteur der Festungen, Generalleutnant Jacob, beim Führer ab.

Der Führer sprach dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2 sowie Generalinspektor Dr. Todt nochmals in herzlichen Worten persönlich seinen Dank und seine besondere Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Der Führer betonte hierbei erneut, daß er von der vorbildlichen Haltung und dem Geist jedes Soldaten der Grenztruppe und jedes Westwallarbeiters aufs tiefste beeindruckt sei, und daß er für seine schon immer vorhandene Ueberzeugung von der Unüberwindlichkeit des deutschen Westwalles in diesen Tagen aufs neue eine hundertprozentige Bestätigung gefunden habe.

Verantwortlich: Kurt Schwerthoffer, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.